

Obwaldner Volksfreund



Katholisch-konservatives Organ

Wöchentliche Beilagen: „Obwaldner Pfarrblatt“ ■ „Familien-Beilage“ ■ „Obwaldner Buirästubl“

Insertionspreis: Für Obwalden die einpaltige Millimeterzeile od. deren Raum 7 Rp., für die übrige Schweiz 8 Rp., Anzeigen 20 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt.

Placierungsvorschriften werden abgelehnt

Inseraten - Annahme: Schweizer-Annoncen AG., Luzern (Allgemeine schweizerische Annoncen-Expedition, Telephon 21.254) und deren sämtliche Filialen.

Redaktion:
Ludwig von Moos
Sachseln.
Tel. 8 64 52.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.50; Ausland Fr. 14.50 jährlich. — Spesenfreie Einzahlung auf Postkassenkonto VII 1085.

Druck und Expedition: Buch- und Kunstverlag Louis Ehrli u. Cie., Sarnen.
Telephon Nr. 8 61 32.

Samstag, den 24. August 1940

Erscheint Mittwoch und Samstag

Siebzigerter Jahrgang — Nr. 68

Jahresbilanz des roten Imperialismus

von R. R.

II. Die Mißerfolge.

Die aufgezeigten Erfolge der neuen Sowjetdiplomatie sind nicht zu überschätzen. Diese Erfolge verzeichnen aber eine Reversoite, die man nicht übersehen darf und die in mancher Hinsicht den künftigen Verlauf der Ereignisse im Voraus zu bestimmen scheint. Selbstverständlich bleibt die Zukunft in Finsternis gehüllt — man kann nicht viel voraussagen; aber durch die Hülle dieser Finsternis kommen doch einige Abrisse zum Vorschein. Wir brauchen nur handgreifliche Tatsachen festzustellen.

Die neue Sowjetdiplomatie, die bald ihr Jahresjubiläum feiern kann, hätte demzufolge auch bedeutende Mißerfolge zu buchen.

Bis vor einem Jahr war der Sowjetstaat von Westen her durch eine trennende Wand schwacher und mittelstarker Staaten umgeben: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien bildeten gleichsam einen Gürtel um die westliche Grenze herum und trennten den Sowjetstaat von den imperialistischen Großmächten Europas. Hier gab es Nichtangriffspakte, Garantien, sich gegenseitig widersprechende Interessen, und es schien nicht so leicht zu sein, diese Wand zu durchbrechen.

Der neue europäische Krieg hat das Hindernis behoben und die „Flur bereinigt“. Die verschiedenartigen Größten und Gestalten sind verschwunden; die Grenze hat sich in politisch-diplomatischer Hinsicht vereinfacht. Das kommunistische Ost-Europa und das nichtkommunistische West-Europa stehen einander unmittelbar gegenüber von Petsamo bis zur Donau, wobei das nichtkommunistische West-Europa an und für sich eine eigenartige militärisch-kriegerische Vereinheitlichung erlebt. Somit scheint der große Angsttraum der Dritten Internationale — „Interventionskrieg des bürgerlichen Westens gegen das kommunistische Vaterland“ — näher zu rücken. Soeben ist in der „Pravda“ ein maßgebender Aufsatz erschienen: die Sowjetunion wäre von kapitalistischen Staaten umzingelt, sie vor strategischen Ueberraschungen und müsse ihre ganze Kraft zusammenraffen... Darum wird auch die Rote Armee nicht demobilisiert.

Noch vor einem Jahr wurde in West-Europa die Macht und die Vereinfachung der Roten Armee gewaltig überschätzt. Seit dem Einbruch in Polen, dem Einmarsch im Baltikum und ganz besonders seit dem Krieg mit Finnland — ist dies nicht mehr der Fall. Der Schleier ist gelüftet, das Verborgene ist zum Vorschein gekommen. Jetzt weiß man in West-Europa, wie der kommunistische Soldat gekleidet, versorgt und bewaffnet ist, wie das rote Kommando Krieg führt, wie der sanitäre Dienst funktioniert, wie das Transportwesen arbeitet. Auch in bezug auf die kommunistische Wirtschaft hat der Krieg in mancher Hinsicht als Scheinwerfer gewirkt. Die Epoche des kommunistischen Scheines ist vorüber; jetzt gilt es zu sein und sein reales Können zu verwirklichen. Stalin weiß es selbst und sucht seine Armee auf die Höhe zu bringen: die „politischen Kommissare“ arbeiten nach wie vor und wurden auch in den baltischen Armeen eingeführt; dafür wurde aber der Rang des Generals wieder hergestellt und neue „Kapazitäten“ wurden befördert. Ob daraus viel werden wird, kann nur die Zukunft zeigen.

Im Zusammenhang damit steht auch der gewaltige Mißerfolg, den die Kommunisten auf dem Gebiete ihrer verherrlichenden Lügenpropaganda zu verzeichnen haben. Der Einmarsch in die westlichen Kleinstaaten hat dieses Lügengebäude auf beiden Seiten zum Einsturz gebracht.

Die „Wanze“

Eine fröhliche Diensterinnerung aus alten Zeiten.

Von F. D.

Auf dem ebenen, trockenen, mit feinem dichten Spitzgras bewachsenen Feld zwischen Andermatt und Hospenthal, unter dem Rauschen der jungen Reuß und dem harschen Blasen der Biße, die, vom Gletscherwasser gekühlt, dem Urner Loch entströmte, war die Kompagnie versammelt. Gestern Abend war das Bataillon hier zum Wiederholungskurs eingedrückt. Unsere Kompagnie war von einem Oberleutnant am heimlichen Besammlungsort abgeholt worden; denn das Kader war schon seit einer Woche in Andermatt zu einem Vorkurs einberufen. Wir hatten einen neuen Hauptmann bekommen, von einem andern Bataillon zugeteilt; wir kannten ihn noch nicht. Unsere große Spannung war der neue, der junge Leutnant, der „Meiniger“. Die Meiniger war ein trockenes Heimen mit großen, aber mageren Matten und wenig milchreichen Weiden hoch hinter Emmetten. Der Leutnant war, soweit wir gehört hatten, der einzige Sohn, der das Landgut mit einem Stall voll Vieh, den Hypotheken und alten Zinsen vom früh verstorbenen Vater geerbt hatte.

Der Major stand zu Pferd vor der Kompagnie. Er hatte

Einmal erblickten die Völker dieser Länder die Rotarmisten, wie sie in Wirklichkeit aussehen: diese ausgehungerten Gestalten, diese karge Bekleidung, dieses eingeschüchterte Wesen bei mangelnder militärischer Haltung, dieses naive Staunen vor dem bürgerlichen Ueberfluß, diesen gierigen Luftauf aller Verbrauchsfachen usw. — dies alles redete eine gewaltige Sprache. Das „kommunistische Glück“ hat sich als Elend entlarvt. So dann erfuhr das abgetrennte und seit 23 Jahren belagerte russische Volk, wie es in den bürgerlichen Ländern tatsächlich aussieht: man mußte einsehen, vergleichen und Schlüsse ziehen; und diese Schlüsse wurden in privater Flüsterpropaganda durchs ganze Land weitergereicht. Die heilende Wirkung der objektiven Wahrheit hat damit eingesezt; die Augen gehen auf; die Arbeit der inneren Lügenpropaganda verläuft im Sande. Und endlich hat die ganze übrige Welt einsehen müssen, wie es um die Ideenwelt des Kommunismus bestellt ist: wie man den kommunistischen „Haß gegen den Faschismus“ zu verstehen hat, was der kommunistische „Pazifismus“ in Wirklichkeit bedeutet, wie das nationale Problem durch bolschewistische Besetzung gelöst wird, wie kommunistische Parlamentswahlen durchgeführt werden, was ein von Kommunisten erobertes Volk zu gewärtigen hat usw. Der Lügenwindel weicht, die Wahrheit wird erfahren und erkannt — im ganzen eine richtige Selbstklärung...

Daneben ist die kommunistische Weltpropaganda auch auf formelle Schwierigkeiten gestoßen: nämlich auf Verbot der kommunistischen Parteien in mehreren Ländern. Noch vor zehn Jahren meinte ein kluger jugoslawischer Politiker, der künftige Krieg werde überall mit inneren Säuberungen beginnen müssen. Er scheint tatsächlich recht gehabt zu haben. Jetzt ist es viel leichter, die Länder zu nennen, in denen die kommunistische Partei noch nicht unter Verbot gesetzt ist. In der Schweiz ist es soeben durch den Bundesratsbeschluss vom 6. August geschehen. Nicht verboten ist die kommunistische Partei nur in den Vereinigten Staaten und in Schweden. Das bedeutet natürlich nicht, daß die Wühlerei aufhört; sie muß aber unter Wasser gehen und illegale, verschwörerische Formen annehmen, was die Arbeit bedeutend erschwert.

Der Weltbrand, den die Dritte Internationale seit langen Jahren mit Frohlocken „vorausjah“ oder vielmehr predigte und zu entfesseln suchte, hat nun seit einem Jahre begonnen. Es ist durchaus möglich, daß es Staaten geben wird, die von diesem Weltbrand verschont bleiben werden. Es ist jedoch überaus unwahrscheinlich, daß der Weltkrieg ausgesprochen den Sowjetstaat, diesen Brandherd, verschonen wird. Die Kommunisten sind nach ihrer seelischen Veranlagung katastrophale Naturen: aus der Katastrophe des Weltkrieges geboren, mit katastrophalen Methoden regierend, auf Weltkrieg und Weltrevolution eingestellt, hoffen sie ihre Sache in der Atmosphäre der neuen Weltkatastrophe austragen und durchsetzen zu können. Sie müssen aber auch damit rechnen, daß die Weltkonjunktur jetzt ganz anders aussieht als im Jahre 1918, und daß die neue Weltgärung zu spät kommen kann: der Kommunismus hat nicht nur Rester der Zersetzung geschaffen, sondern fast überall auch Abwehrkräfte und Widerstand ins Leben gerufen. An ein bolschewistisches Paradies glauben jetzt nur ganz naive Menschen; über die bolschewistische Hölle wissen schon viele Bescheid. Die sichtbaren Erfolge der Dritten Internationale werden somit durch unsichtbare und teilweise unwägbar Mißerfolge kompensiert — und den grundsätzlichen Mißerfolg der kommunistischen Mißwirtschaft und Unkultur wird die Geschichte zur rechten Stunde in die Wagschale werfen.

Die letzte Stunde der Geschichte hat ja noch nicht geschlagen.

mit soldatisch kurzen Worten uns den neuen Hauptmann vorgestellt. Dann rief er: „Herr Leutnant Würsch!“

Dieser trat aus der Front vor und salutierte mit dem Säbel. Der schlank, sehnige Mensch federnte unter dieser Bewegung. Unter dem glänzenden Käppi mit dem grünweißen Pompon schaute ein scharfes, sonnengebräuntes Gesicht hervor, in dem dunkle Augen leuchteten. Der Mann gefiel uns auf den ersten Blick.

Wir vom zweiten Zug unter Leutnant Würsch wurden bald benedict. Wenn irgendeine Operation in schwierigem Gelände befohlen war, so wurde Leutnant Würsch mit seinem Zug dazu kommandiert. Er sprang wie eine Gams, hatte zähe, elastische Glieder, schlank, feine ringlose Finger. — Wenn wir, befehlswidrig, auf Ausmärschen das zweite Paar Schuhe im Kantonnement unterm Stroh versteckt hatten, Leutnant Würsch trug die seinen nach. Dennoch war er der erste, der einem Soldaten, dem ein Unfall zugestoßen war, den Tornister abnahm.

Bald war der Wiederholungskurs zu Ende. Wir vom zweiten Zug sagten, als wir durch das enge, granitgraue Reußtal heimwärtsfuhren: „Noch kein schönerer Wiederholungskurs als dieser!“

Die Zeiten gingen damals rasch. Erst jetzt erfassen wir das Glück jener friedlichen Jahre, wo es keine Arbeitslosigkeit,

Neues in Kürze

Am Mittwoch ist in Bern (nicht in Baumarcus) alt Bundesrat Hermann Obrecht im Alter von 58 Jahren gestorben.

In Fulda tagte diese Woche die Konferenz der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe unter dem Vorsitz von Kardinal Dr. Vertram, Breslau.

Japan nimmt diplomatische Umbezugungen vor und hat 40 Botschafter und Gesandte in der ganzen Welt abberufen.

Militärische Abwehrmaßnahmen Ägyptens. Erklärungen des Kriegsministers: Ägypten werde jedem Angriff Widerstand leisten. An die Adresse Italiens gerichtet.

In Spanien Erhöhung der Militärdienstpflicht von einem auf zwei Jahre.

Schwierigkeiten der deutschen Besatzungsbehörden in Holland. Passiver Widerstand von Holländern. Mehrere Personen wegen verbotenen Abhörens von Rundfunksendungen aus England zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der französischen Kanalküste aus, zwischen Calais und Boulogne, am Donnerstag ein britischer Geleitzug von deutscher Artillerie beschossen, angeblich ohne zu treffen.

Deutsche Artillerie nahm von der französischen Kanalküste aus auch das englische Festland bei Dover zum Ziel. Ausgedehnte Schäden und einige Todesopfer. Britische Flugzeuge versuchten die deutschen Kanonen zum Schweigen zu bringen.

Präsident Roosevelt hat die amerikanischen Mitglieder des amerikanisch-kanadischen Verteidigungsausschusses bereits bezeichnet.

Italienische Fliegerangriffe auf Gibraltar. Italienische Blockadeerklärung gegen die britischen Gebiete am Mittelmeer und im Golf von Aden, sowie gegen Ägypten.

Obwalden

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 21. August 1940.

Als Amtsstellen, welche im Sinne von Art. 3 des Bundesratsbeschlusses über die Verdiensterhöhung die Aktivdienstleistung für die Zeit vom 11. Mai bis 30. Juni 1940 zu bescheinigen haben, werden die Sektionschefs bezeichnet.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit übermittelt eine Zusammenstellung der Vernehmlassungen der Kantone auf die Umfrage des genannten Amtes über die Arbeitsverhältnisse im Hausdienst. Es erfolgt Ueberweisung an die bezügliche Kommission.

Die Subventionen des Bundes und des Kantons an die im Kanton Obwalden im Jahre 1940 getätigten Hagelversicherungsschlüsse beziffern sich auf Fr. 3 435.40 (50 Prozent Bund, 50 Prozent Kanton).

Gemäß Mitteilung des Militär-Eisenbahn-Direktors beschränken sich die Reduktionen der Zugleistungen auf der Brünigroute im Winter 1940/41 darauf, daß die Züge 2718 Interlaken-Ost-Giswil, 2713 Giswil-Meiringen und 2714 b Hergiswil-Luzern ausfallen.

keit, keine staatlichen Hilfsmaßnahmen für notleidende Stände und kaum eine Ahnung von Krieg gab. Zwei Jahre waren im Schwid vorüber bis zum nächsten Wiederholungskurs, der die Bekanntschaft mit der Südfront des Gotthard brachte. Ich war wieder unter Würsch im zweiten Zug. Damals eben begann man Jagd zu machen auf die „Wanzen“ im Patronenfach oder in der inneren Blousentafel.

Leutnant Würsch war kein Fanatiker und kein Kostverächter, jedoch sowohl aus Pflichtbewußtsein wie aus Ueberzeugung der Auffassung, daß Alkohol die Energie des Mannes lähme.

Es war nach Mitte Herbstmonat; es regnete auch im oberen Tessin und schneite über die Berge. Im Manöver mit dem Urner und zwei Tessiner Bataillonen hatten wir besonders übles Wetter, und am Abend vor dem Beginn hatten die Spirituosenhändler von Andermatt gute Lösung: Wir werden im Freien kampieren müssen, wurde gesagt, da war etwas zum innerlich Erwärmen nicht zu verachten. Erstes Gebot: Laß dich nicht erwischen! Eine „Wanze“, flach wie eine Hand breit, in der Westentasche, da kam niemand drauf.

Bei Tagesanbruch hatten wir schon die Reuß überschritten und befanden uns bei dem Dörflein Villa Bedretto. Der Himmel war nebelverhängt.

(Fortsetzung folgt.)